

Raumklang, Fotos und Metallsulpturen schaffen gemeinsam neue Welten

Ausstellung «Portal» im Schlosskeller Fraubrunnen

Wer durch den Tor-Vorhang in der Fraubrunner Schlossmauer eintritt, blickt auf den Hof des ehemaligen Frauenklosters. Die drei Kunstschaaffenden – die Geschwister Anne und Simon Kneubühl und Perido Gerber – haben den stimmungsvollen Aussenraum und die Galerie im ehemaligen Kreuzgang und in den zwei Schlosskellern mit ihrem gemeinsamen Ausstellungskonzept neu erlebbar gemacht. Perido Gerber hat vor dreissig Jahren seine erste Ausstellung mit Metallobjekten präsentiert. Er entführt den Besucher hier mit seinen 25 Skulpturen mit den verspielten Kompositionen von mannigfaltigen Eisenteilen in eine faszinierende Welt, die zwischen den Erinnerungen an die ehemaligen Anwendungen der Einzelteile und der Aussage der neu geschaffenen Objekte oszilliert. Vollends eine neue Dimension erhält der Schlosshof durch die Klangraumkompositionen der jungen Klangkünstlerin Anne Kneubühl, die in Fraubrunnen aufgewachsen ist. Auf subtile Weise präsentiert sie mit «Frauenbrunnen» mehrere Szenen aus der Klostergeschichte in Mehrkanaltechnik auf acht Kugel-Lautsprechern. Im erstmals wieder zugänglichen klassizistischen Lindenpavillon läuft die Komposition «Somnohr – wie wäre es,



Simon Kneubühl «Diving into space». Bild: zvg

wenn man sich beim Schlafen zuhören könnte?».

In den Galerieräumen eröffnen sich nochmals neue Raumwelten. Der heute in Solothurn ansässige Fotograf Simon Kneubühl überzeugt mit einer poetisch inspirierenden, grossen Serie von Unterwasseraufnahmen, die er im

Februar in grossen Bassins in den USA aufgenommen hat. Gesichter, Haare, Kleider der Personen erscheinen angenehm entfremdet, geformt und getönt durch die Dynamik und die optischen Qualitäten des Wassers. Spiegelungen und Posen verunsichern den Besucher und er rätselt, was oben und unten ist. Bis zur Decke reichende Klangschirme und die witzige WC-Installation «Das fast stille Örtchen» überraschen mit ihren feinsinnigen Klängen.

Durch das Portal zum ersten Keller gelangt man zur Klang- und Metallinstallation «Ode an das Unbekannte». Mit theatralischem Flair, geheimnisvoll inszeniert, wecken hier ausgegrabene Objekte im Flutlicht individuelle Erinnerungen und Gefühle. Zum abschliessenden Höhepunkt führt das Portal zum zweiten Keller. Der gemeinsam erarbeitete «Portal-Brunnen» vereinigt Fotografie und Klang in einer Metallschale. Auf magische Weise tauchen aus den Tiefen des Wassers immer wieder wechselnde Gesichter und Rufe auf.

Durch die sorgfältig zu Gesamtbildern zusammengefügte Ausstellung gelingt es, den Besucher mit Genuss zum Wechsel seiner Hör- und Sehgewohnheiten zu animieren. Die Ausstellung «Portal» dauert bis zum 18. Mai 2014.